



Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 250.

Hirschberg, Mittwoch, den 26. October 1887.

8. Jahrg.

N undschau.

+ Es wird noch im Gedächtnis unserer Leser sein, daß im Frühjahr dieses Jahres, zur Zeit der Neuwahl des gegenwärtigen Reichstages, das Verhältnis des deutschen Reiches zu Frankreich ein äußerst gespanntes war, und daß man auf nationaler Seite bei uns von einer mit jedem Tage dringender werdenden Kriegsgefahr infolge französischer Kriegsvorbereitungen sprach. Ein französisches Journal, die Pariser „Lanterne“ bringt jetzt Enthüllungen, die aus der Feder des General Boulanger stammen sollen. Diese ergeben, daß alles, was damals zumal von der konservativen deutschen Presse an allarmierenden Nachrichten von der französischen Grenze gebracht wurde, noch weit hinter dem zurückgeblieben ist, was um jene Zeit dort wirklich geschah. Die „Lanterne“ bringt jetzt eine ganze Serie von Maßnahmen zu unserer Kenntnis, welche der damalige Kriegsminister Boulanger im Frühjahr dieses Jahres getroffen hat, nicht um die französische Ostgrenze gegen deutsche Angriffe sicher zu stellen, sondern direkt um selbst zum Angriff gegen Deutschland vorgehen zu können. Zumal der vielbesprochene Baradenbau wird jetzt dahin erklärt, daß diese Bauten bestimmt gewesen seien, mehrere französische Brigaden aufzunehmen, die im Geheimen marschfertig gemacht worden waren, in 24 Stunden an die deutsche Grenze rücken konnten und deren Commandeur und Stab dort bereits installiert waren.

Herr Eugen Richter und die Freisinnigen behaupten bekanntlich heute noch, daß die Kriegsgerüchte im Interesse der Wahlen von den nationalen Parteien erfunden worden seien. Die vorerwähnten Pariser Enthüllungen liefern solchen absurden Verdächtigungen gegenüber nun wohl den besten Beleg dafür, wer zu jener Zeit in gutem Glauben gehandelt hat und noch heute handelt: die nationalen Parteien, welche auf die Gefahr aufmerksam machten, welche unserem Vaterlande von den

Franzosen drohte, oder die Organe der freisinnigen Partei, welche im Interesse ihrer Politik die ihnen ebenso gut als den anderen bekannten Thatsachen, welche eine direkte Gefahr für das deutsche Reich in sich bargen, leugneten.

Deutsches Reich. Berlin, 25. October. Se. Majestät der Kaiser staltete am Sonntag der an einer Erkältung erkrankten Prinzessin Friedrich Karl von Preußen einen Besuch ab. Gestern Mittag ist der Kaiser auf Einladung des Grafen Stolberg zur Jagd nach Bernigerode gereist. Ein officieller Empfang fand dort nicht statt, der Kaiser wurde auf dem Bahnhof nur von seinem Gastgeber begrüßt. Den Weg zum Schlosse hielten Vereine, Schuljugend, Krieger u. d. d. folgt, hinter welchen eine zahlreiche Menschenmenge Aufstellung genommen hatte. Nach dem Empfange im Schlosse ruhte der Monarch kurze Zeit, worauf das Diner stattfand. Am Abend sollen die Stadt und die Berge glänzend erleuchtet werden. Die Rückkehr des Kaisers nach Berlin erfolgt entweder heute Abend oder, wahrscheinlicher, morgigen Mittag. Diese Reise ist der beste Beweis, daß der kaiserliche Herr sich sehr wohl fühlt. — Ueber das Befinden des Kronprinzen sind neuere Nachrichten in Berlin angekommen, die gleichfalls befriedigend lauten.

* Die Nachrichten, welche Prinz Wilhelm von Preußen über den Gesundheitszustand des Kronprinzen dem Kaiser überbrachte, sind in der That freudiger Natur. In dem Befinden des Kronprinzen ist ein Fortgang zur Genesung deutlich bemerkbar. Die Stimme klingt heller und klarer, als es während des Aufenthaltes in England der Fall war.

* Der Kronprinz von Griechenland ist aus Dresden zu kurzem Aufenthalt nach Berlin gekommen.

* Aus Anlaß der Allerhöchsten Verordnung vom 25. Mai 1887, betreffend die Einrichtung einer ärztlichen Ständevertretung, macht der Kriegsminister bekannt, daß den Militärärzten die Theilnahme an derselben gestattet ist. — Seitens der Sanitäts-officiere des Friedensstandes würde jedoch die Annahme einer auf sie entfallenden Wahl zur Ärztekammer von der einzuholenden Erlaubniß des zuständigen Corps-Generalarztes bezw. des Generalstabsarztes der Armee abhängig zu machen sein. Militärärzte des Friedensstandes unterliegen in keinem Fall den Disciplinarbefugnissen des Vorstandes der Ärztekammern.

* Die chinesische Regierung hatte sich mit der Bitte an Kaiser Wilhelm gewandt, ihr mehrere deutsche Officiere als Instruktoren überlassen zu wollen. Dem Ansuchen ist entsprochen. Als deutsche Instruktoren für die Officier-Kriegsschule in Tientsin sind bestimmt: Hauptmann Richter als Chef, Premierlieutenant von Brigen-Rahn vom 5. Ulanen-Regiment und Lieutenant von Quer vom 1. Infanterie-Regiment Kronprinz. Mitte November werden diese Officiere die Reise antreten.

* Fürstbischof Dr. Kopp von Breslau hat bereits an seine Diöcesanen einen Hirtenbrief erlassen. Es wird darin besonders betont, daß der Staat sich durch die Aenderung der Kirchengesetze nichts vererbe, darin liege auch keine Gefahr für die Nichtkatholiken. Zum Schluß fordert der Fürstbischof seine Diöcesanen auf, in Frieden und Eintracht mit Andersgläubigen zu leben.

* Herr F. A. Krupp in Essen ist zum Geheimen Commerzienrath ernannt worden.

* Viceadmiral a. D. Jachmann ist am Sonntag gestorben. Sein Name ist unlösbar mit der Geschichte der deutschen Flotte verknüpft. Eduard Karl Emanuel Jachmann, geb. 2. März 1822 zu Danzig,

Nachbarskinder.

Roman von B. W. Zell.
(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Und der jungen, blassen Frau war wirklich Erholung und Kräftigung sehr nöthig. Sie war so zart, so schwach, so angegriffen, — der Arzt sprach sogar von einem Aufenthalt in Nizza für den Winter. So schwer sich Ernst auch von ihr und Carla nach dem kurzen, beglückenden Zusammenleben getrennt haben würde, war er doch sofort bereit, Melitta dorthin zu schicken. Davon aber mochte sie absolut nichts wissen. Sie erklärte, daß sie nicht krank sei, es aber jedenfalls werden müsse, wenn sie ihr trauliches, friedvolles Heim so bald schon wieder entbehren sollte. Nur hier könne sie die alte Kraft und Frische wiederfinden, und das werde bald genug geschehen.

So blieb sie denn. Einsamer wurde es ja, als nach einigen Wochen Sabine sie verlassen mußte, da die alte Frau Welbinger die Tochter nicht länger entbehren konnte. Aber Ernst kam fast jeden Tag auf einige Stunden hinaus, und geschah es einmal nicht, so sandte er sicher ein fesselndes Buch, einen Blumenstrauß oder sonst ein Zeichen des Gedankens.

Und dann wurde es Winter, und bald nach dem Weihnachtstische kam auch Arthur. Er war durch Sabine längst von dem Schicksal seiner Schwester unterrichtet, und so sehr er auch damals bei Melittas Flucht aus dem Vaterhause getobt und gerauscht hatte, war doch in seinem guten, leichtsinnigen Herzen schon lange kein Fünkchen Groll mehr gegen die arme Ver-

irrte zurückgeblieben. Durste er denn auch richten, — er? Stand nicht in seinem Lebensbuch schwerere Schuld, größeres Verirren verzeichnet, — würde er, wenn je alles bekannt würde, nicht größere Schmach auf den Namen Pleßenburg häufen, als Melitta es gethan? So trat er denn in sehr weicher Stimmung der lang entbehrten Schwester gegenüber, die mit einem Jubelschrei an seinen Hals flog. Und dann gab es viel schmerzliche Thränen, — Melitta konnte von nichts Anderem als von dem dahingegangenen gültigen, ehrenhaften Vater sprechen, und Arthur hörte ihr schweigend zu, im Stillen sich und sein ganzes vergangenes Leben vermissend, mit dem zu brechen er doch nicht die moralische Kraft besaß.

„Und die Mutter?“ fragte Melitta endlich.
„Es geht ihr gut. Sie lebt im Schlosse, empfängt zuweilen einen Fürsten zum Besuch, — was könnte sie also noch zu wünschen haben?“

„Du bist bitter, Arthur. Und meine kleine Elfriede, die in ihrer Kindesinfaß Mama stets all' meine harmlosen Streiche verrieth? Sie muß inzwischen recht groß geworden sein?“

„Fast eine ganze Dame. Von Jahr zu Jahr aber wird sie Dir ähnlicher. Wenn das so fortgeht, wird man Euch verwechseln können.“

Melitta lächelte schmerzlich.
„Die frisch erblühende Rose mit der entblätterten? Raum!“

„Ach was, — Du siehst nichts weniger als entblättert aus. Uebrigens ist Mama von dieser immer mehr hervortretenden Aehnlichkeit entzückt und wiegt sich

in kühnen Hoffnungen und süßen Zukunfts träumen. Allerdings schaut Fürst Werbau die Kleine manchmal so sonderbar an —“

Melitta ward roth vor freudiger Ueberraschung.
„Wäre es möglich, Arthur, — deute ich Deine Worte recht? Wie wollte ich Elfriede das Glück wünschen und — der Mutter auch. Sie hätte dann eine Entschädigung für die getäuschten Hoffnungen, die sie durch mich erfahren, — und auch durch Dich, Arthur. O, wende Dich nicht ab, mein Bruder, laß uns einmal davon sprechen. Gebenkst Du ewig Secretär des Fürsten zu bleiben?“

„Nein, gewiß nicht. Man wird mir früher oder später eine angemessene Stellung erwirken.“

„Man wird? Kannst Du nicht selber eine eringen, — ist denn kein Funken Energie, kein Ehrgeiz in Dir?“

„Du sagst das so leicht,“ brauste er auf. „Welch' eine Position kann denn ein Mann meines Standes aus eigener Kraft sich schaffen? Man hätte mich bei Zeiten in die Armee eintreten lassen sollen, da wäre doch noch Aussicht auf Carrière gewesen.“

„Dazu fehlten die Mittel, das weißt Du ja.“

„Und zu allem Andern fehlen sie auch. Selbst wenn ich mich entschließen könnte, Krämer zu werden, bedürfte ich auch dazu eines Capitals.“

„Wie verächtlich Du das sagst, — Kaufmann sein ist sicher keine Schande.“
„Nein, das nicht, — aber daß mich dieser oder ein ähnlicher Beruf gerade besonders reizt, könnte ich durchaus nicht sagen.“ (Fortsetzung folgt.)

ward 1845 Marinelieutenant auf der Corvette „Amazona“, mit der er seine erste große Reise in fremde Meere machte, 1852 Dezerent in der Marineabtheilung des Kriegsministeriums in Berlin, 1854 Corvettenkapitän, 1859 Capitän zur See. 1862 nahm er als Commandant der Fregatte „Thetis“ an der Expedition nach Ostasien und China Theil und ward dann Chef des Stationscommandos in Danzig. Im dänischen Kriege befehligte er die preussischen Streitkräfte in der Ostsee, lieferte 17. März 1864 der dänischen Flotte das Seegefecht bei Jasmund (Rügen) und ward zum Contre-Admiral ernannt. Von 1864—1867 Chef der Marinestation zu Kiel, ward er 1867 zum Präses des Marineministeriums, 1868 zum Viceadmiral, 1871 zum Oberbefehlshaber aller activen Streitkräfte des deutschen Reiches zur See ernannt. Als General von Stosch Marineminister wurde, trat er in den Ruhestand.

* Dem Contreadmiral Pirner ist der in Berlin nachgesuchte Abschied bewilligt. — Die Korvette „Bouise“ trat Montag die Reise nach Kamerun an.

* Das Hauptblatt der Sonntagsnummer des socialdemokratischen „Berliner Volksblatts“ ist confiscirt worden. Dasselbe enthielt einen von Hebereien gegen die besitzenden Klassen wimmelnden Leitartikel, welcher die Antwort auf ein im vierten Berliner Reichstagswahlkreise verbreitetes christlich-socials Flugblatt darstellte. Gegen den Führer der christlich-socialen Partei erging sich der Artikel in groben Schmähungen. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute das Verbot der Sonntagsnummer des „Volksblatts“ seitens des Berliner Polizeipräsidenten.

Oesterreich-Ungarn. Im Abgeordnetenhaus ist von der Regierung ein neues Zuckersteuergesetz eingebracht. Die Steuer beträgt 11 Gulden pro 100 Kilo. Bei der Ausfuhr wird eine Steuerbergütung von 1 Gulden 50 Kreuzer gewährt. Außerdem sind die Vorlagen eingebracht, durch welche die Handelsverträge mit Deutschland und Italien provisorisch bis zum 30. Juni 1888 verlängert werden.

Frankreich. Die schon in der vorigen Woche von uns gebrachte Mittheilung, daß zwischen London und Paris wegen der Neutralität des Suezcanals und der Räumung der Neuen Hebriden-Inseln ein Ueberkommen erzielt sei, wird jetzt amtlich bestätigt. Die betreffenden Beschlüsse sind bereits den Mächten mitgetheilt und bedürfen, was den Suezcanal betrifft, der Zustimmung derselben. Vorgesprochen wird die Bildung einer internationalen Commission, welche den Canalverkehr überwachen soll, und die Bildung einer Neutralitätszone am Canal selbst. Die Neuen Hebriden werden von den Franzosen geräumt, doch behalten letztere das Recht, bei Ruhestörungen einzugreifen. — Da Boulanger im Arrest brummt, redet der Nebanchemann Déroutde. Bei der Enthüllung eines Denkmals für drei erschossene Franktireurs in Bougival hielt er eine lange Rede, in welcher er sagte: „Wir brauchen nicht mehr furchtsam zu fragen, was wird Deutschland dazu sagen? Heute muß die Frage lauten: Was vermag Frankreich? Wie denkt Rußland? Sein gerechter Czar denkt, daß Rußland sich in Frankreich's innere Angelegenheiten nicht zu mischen hat und von uns nur eine entschlossene Haltung gegen Deutschland und ein starkes Heer verlangt!“ — Die Vertheilung der neuen Bebelgewehre geht jetzt sehr lebhaft vor sich.

Großbritannien. Auf der Trafalgar-Square in London versammelten sich am Sonntag abermals mehrere Tausend beschäftigungslose Arbeiter. Man beschloß, sich mit der Bitte um Beschäftigung an die Regierung zu wenden. Die Menge zog alsdann nach der Westminster-Abtei, wohnte daselbst dem Gottesdienste bei und zerstreute sich dann in aller Ruhe. Die Zahl der Stellenlosen in London wird auf 130 000, die der Familien auf 600 000 Köpfe angegeben.

Bulgarien. Das halbamtliche „Journal de St. Petersbourg“ sagt, die bulgarische Versammlung sei ein Schattenbild nationaler Vertretung, hervorgerufen durch Betrügerei und Gewaltthat. Sie könne nichts Dauerhaftes schaffen. Die bulgarische Frage sei somit nicht vorwärts gekommen. Die Mittheilungen der Zeitungen über den Stand der Verhandlungen seien unrichtig. Man hat von „Betrügerei und Gewaltthat“ freilich in Petersburg eigene Begriffe: Als seiner Zeit Fürst Alexander fortgejagt ward und Kaulbars mit äußerster Brutalität in Sofia handelte, da galt das in der russischen Residenz nicht als „Betrügerei und Gewaltthat.“ — 150 Parteigenossen Radostlawows übersandten dem Fürsten eine Erklärung, in der sie sich darüber beschwerten, daß sie an der Ausübung des Wahlrechtes durch willkürliche Verhaftungen und Gewaltsandrohungen der Polizei verhindert worden seien. Sie hoffen, der Bundesouverän werde den Uebergriffen der Minister entgegenzutreten.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 25. October.

X Der Winter hat seine Visitenkarte nun auch bei uns in aller Form abgegeben. Zwar trat er noch recht bescheiden und schüchtern auf, indem er nur kleine, wässrige Schneeflocken zur Erde fallen ließ, doch denken wir daran, daß der gute Alte sich oft als Wolf im Schafspel erweist. Seien wir also nicht zu vertrauensselig, sondern machen wir uns allen Ernstes daran, Pelzwerk und wattierte Winterkleider vorzubereiten. Denn in Bezug auf die erhofften schönen Herbsttage heißt es jetzt endgiltig: „Die schönen Tage von Aranjuez sind nun vorüber!“

— Aus Anlaß des Brandunglücks im „Preussischen Hof“ hört man das Feuerlöschwesen in unserer Stadt häufig in wenig wohlwollender Weise besprechen und sind eine Menge Ausstellungen gegen die bestehenden Einrichtungen erhoben worden, die wohl nicht in allen Punkten zutreffen. Die Bravour der Feuerwehrmannschaften bei Bekämpfung des Feuers und bei den Rettungsarbeiten ist über allen Zweifel erhaben und allgemein anerkannt. Wenn einzelne Stimmen laut werden, welche der Feuerwehr den Vorwurf machen wollen, sie sei zu spät in Aktion getreten, so müssen wir entschieden Widerspruch erheben. In dem in Rede stehenden Falle wie bei allen früheren Anlässen, welche wir zu beobachten Gelegenheit hatten, ist die Feuerwehr, kaum daß die ersten Alarmrufe zu hören waren, mit überraschender Schnelligkeit zum Ausbruch gerückt und mit den Geräthschaften auf dem Wege zum Brandplaz gewesen. Man kann hi. rbei unmöglich Vergleiche mit den Feuerwehreinrichtungen großer Städte ziehen; wo herkömmliche Feuerwehren abtheilungsweise abmarschbereit, die Pferde angeschirrt, in den Depots nur des elektrischen Signals harren, um sich auf die Pferde zu werfen und die Spritzen und Mannschaftswagen zu besteigen, da kann die Feuerwehr natürlich leichter und schneller zugewisse, bis auf das kleinste Erforderniß vollständig ausgerüstet, abrücken, als bei uns, wo die freiwilligen Mannschaften, welche über die ganze Stadt verstreut wohnen, in der Nacht zunächst durch die Signale wach werden, sich sodann erst in die Kleider werfen und nach dem Sammelplatz eilen müssen. Wenn trotzdem, wie schon gesagt, den ersten Alarmsignalen auf dem Fuß die Abfahrt der Spritzen und Geräthwagen folgt, so verdient das volle Anerkennung, denn es ist ein Beweis von der vortrefflichen Organisation und Disciplin, sowie von dem guten Geiste der Mannschaften. — Sehr schwer hat sich allerdings bei dem Hotelbrand der Mangel eines Sprungtuchs und einer mechanischen Schiebeleiter gerächt. Wen die Schuld hieran trifft, wollen wir hier unerörtert lassen; jedenfalls kann man aber den Männern, welche Mühe und Zeit dem Feuerlöschwesen freiwillig opfern, unter Umständen sogar Gesundheit und Leben einsetzen, nicht zumuthen, daß sie aus Privat-Mitteln auch noch die kostspieligen Geräthschaften anschaffen, umwovon, als mit der Zugehörigkeit zur Feuerwehr ohnehin Geldausgaben genug verbunden sind. Für die Aufwendungen zu diesem Zweck muß unseres Erachtens die Stadtgemeinde eintreten. Inzwischen sind, wie wir erfreulicherweise hören, der Feuerwehr aus der Bürgerschaft heraus namhafte Zuwendungen gemacht worden, welche die Beschaffung der fehlenden Utensilien ermöglichen. (Siehe den Bericht über die Sitzung des Vorstandes der Feinw. Feuerwehr). Das Feuermelbewesen ist allerdings sehr reformbedürftig, wenn wir zwar auch hieran niemals einen Maßstab anlegen dürfen, der nach großstädtischen Einrichtungen gebildet ist. Trotzdem wird es den maßgebenden Faktoren nicht schwer fallen, durchgreifende Aenderungen und damit eine wesentliche Besserung der Zustände herbeizuführen. Es erscheint u. A. wünschenswerth, die gegenwärtig übliche Art des Anschlagens an die Glocken, welche zu viel Ähnlichkeit mit dem Stundenschlag hat, durch ein anderes Glockenzeichen zu ersetzen. Der Schwerpunkt aber liegt in einem präciseren Zueinandergreifen des Nachwach- und des Feuerwehrwesens. Hier muß energisch eingegriffen werden.

— Gestern Nachmittag fand auf dem Viehmarktplatz am Pulvertich eine Feuerwehrrübung bezw. Spritzenprobe statt.

X Wieder erkönte gestern Abend gegen 6 Uhr das Feuerignal. Wie wir hören, ist durch Unvorsichtigkeit ein mit Papierschnitzeln und Lumpen gefüllter Kasten, welcher sich in einem von sämmtlichen Bewohnern des Tapezier Weißmann'schen Hauses in der Schildauerstraße gemeinschaftlich benutzten Kellergewölbe befand, in Brand gerathen. Obgleich sich das Feuer einigen dort aufbewahrten ferneren Gegenständen mittheilte, gelang es doch, dasselbe mittelst des Extinguents, den Herr Weißmann mit Hilfe einiger Leute energisch anwandte, voll-

kommen zu bewältigen, so daß die Feuerwehr, welche noch von der kurz vorher beendeten Spritzenübung beisammen war, nicht einzuschreiten brauchte.

— In der verfloffenen Nacht meldete der Thärmer durch das Nebelhorn wieder „Landfeuer!“ Dem Vernehmen nach ist die mit Erntevorräthen angefüllte Scheuer des Bauergutsbesizers Hainke in Boigsdorf in Flammen aufgegangen. Die hiesige Landspitze ist zur Hilfeleistung ausgerückt.

— Mittwoch, den 9. November d. J., Vormittags 10 Uhr, findet im Sitzungssaale des Kreishauses hieselbst eine Kreis tagssitzung statt. Gegenstände der Verhandlung sind: Prüfung zweier Erstwahlen von Kreis tags- Abgeordneten im Wahlverbande der Städte und resp. im Wahlverbande der Landgemeinden. — Prüfung, Feststellung und Entlastung der Kreis-Communal-Kassen-Rechnung 1886/87. — Beschlußfassung über die Ablehnungsgründe des Fabrikbesizers Friedrich Erfurt in Straupitz bezüglich des Amtes als Amtsvorsteher resp. dessen Stellvertreters, sowie Ergänzung der Vorschlagsliste der zu Amtsvorstehern und deren Stellvertretern geeigneten Personen für die Amtsbezirke Straupitz, Hermsdorf u. K. und Schreiberhau. — Wahl von Schiedsmännern für die zusammengefügten Schiedsmannbezirke Nr. 16 (Giersdorf), Nr. 32 (Reibnitz), Nr. 35 (Schwarzbach), Nr. 36 (Seidorf). — Wahl von Vertrauensmännern als Beisitzer in die Amtsgerichts-Ausschüsse zur Bildung der Jahreslisten der Schöffen und Geschworenen für das Jahr 1888. — Wahl der Commission zur Einschätzung der classificirten Einkommensteuer pro 1887/88. — Wahl der Commission zur Prüfung der Klassensteuer-Reclamationen pro 1887/88. — Wahl zweier Kreis-Ausschuß-Mitglieder an Stelle der in Folge Ablaufs der Wahlperiode Ende 1887 ausscheidenden Herren Hauptmann a. D. Conrad in Hirschberg und Justizrath Wenzel in Hirschberg. — Wahl eines stellvertretenden Mitgliedes der Gebäudesteuer-Veranlagungs-Commission an Stelle des verstorbenen Gutsbesizers Leonhard in Döberullersdorf. — Wahl eines Kreis tagators an Stelle des verstorbenen Gutsbesizers Leonhard in Döberullersdorf. — Wahl von zwei Provinzial-Landtags- Abgeordneten an Stelle der in Folge Ablaufs der Wahlperiode Ende 1887 ausscheidenden Herren Königl. Landrath Prinz Heinrich IX. Reuß in Reuhof und Königl. Commerzienrath Wende in Schmiedeberg. — Antrag auf Uebernahme der Kosten für Beschaffung der Instructionen zu den polizeilichen Maß- und Gewichts-Revisionen, sowie der Ausrüstungsgegenstände für den Reichmeister auf Kreis-Fonds. — Besuch des Schlesischen Provinzial-Vereins für ländliche Arbeiter-Colonien um Bewilligung einer laufenden Kreis-Subvention. — Besuch des Vorstandes der Idioten-Bildungs- und Pflege-Anstalt in Biegnitz um Bewilligung eines festen Jahresbeitrages. — Beschlußfassung, betr. ein Statut über Erstreckung der Krankenversicherungspflicht auf die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter im Kreise Hirschberg. — Zur Beschlußfassung Seitens der Herren Abgeordneten des platten Landes: Prüfung, Feststellung und Entlastung der Kreis-Sparkassen-Rechnung pro 1886/87.

— Dem am 9. d. M. im hiesigen Kreis hause zusammengetretenen Kreistage wird ein Statut zur Genehmigung vorgelegt werden, durch welches die Ausdehnung der Krankenversicherung auf alle diejenigen Arbeiter ausgesprochen wird, welche im Kreise Hirschberg in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben gegen Lohn beschäftigt werden, sofern nicht die Beschäftigung ihrer Natur nach eine vorübergehende oder durch den Arbeitsvertrag im Voraus auf einen Zeitraum von weniger als einer Woche beschränkt ist. Betriebsbeamte, sowie Personen, welche auf Grund des Gesetzes vom 8. November 1810 im Gefinbedienst stehen, sollen der Versicherungspflicht nicht unterliegen. Der Antrag auf Annahme des Statuts wird durch den Kreis-Ausschuß, wie folgt, begründet: Bei der großen Verschiedenartigkeit der rechtlichen Verhältnisse zwischen den land- und forstwirtschaftlichen Arbeitern einerseits und deren Arbeitgebern andererseits im deutschen Reiche war es nicht möglich, die Versicherungspflicht für diese Klasse von Arbeitern durch Reichsgesetz einheitlich zu regeln. In manchen Theilen des Reiches wären die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter, bei Anwendung der Bestimmungen des Gesetzes vom 15. Juni 1883 auf sie, in Krankheitsfällen schlechter fortgekommen als bisher, deshalb ist es nach § 2 des angeführten Gesetzes der statutarischen Regelung durch die Gemeinden oder weiteren Communalverbände vorbehalten, ob die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter der Versicherungspflicht gegen Krankheit zu unterwerfen sind. Die Arbeitgeber der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter im hiesigen Kreise haben keinerlei rechtliche Verpflichtung, bei eintretender Erkrankung für die letzteren zu sorgen, und wenn man in Betracht zieht, daß diese Klasse von Ar-

beitern durchschnittlich schlechter gestellt ist, als die gewerblichen Arbeiter, so wird klar, daß die Erstreckung der Anwendbarkeit der Bestimmungen des Krankenversicherungsgesetzes auch auf die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter eine Forderung der Billigkeit ist. Es liegt dies aber auch gleichzeitig im Interesse der Gemeinden und Gutsbezirke, nicht nur wegen der damit in Zusammenhang stehenden Verringerung der Armenunterstützungskosten, sondern auch deshalb, weil nach dem Gesetz über die Unfall- und Krankenversicherung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter vom 5. Mai 1886 die Gemeinden in den Bezirken, in denen die Krankenversicherungspflicht nicht durch Statut auf die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter erstreckt ist, die Kosten der bei eintretenden Unfällen in den ersten 13 Wochen erforderlichen Krankenpflege zu tragen haben, ohne Beiträge von den Beteiligten einzuziehen zu dürfen.

Im Hinblick auf die allmählich näher rückende Eröffnung der parlamentarischen Session treffen die Parteigegensätze jetzt wieder öfters und heftiger zusammen. Da ist es denn erenklich zu constatiren, daß über die Nothwendigkeit, das Kartell der reichstreuen Richtungen aufrecht zu erhalten, in den weitesten Kreisen vaterlandsliebender Deutschen, nur eine Stimme herrscht. Man kommt eben immer mehr zum Bewußtsein, daß eine erspriessliche Fortentwicklung der politischen Zustände nur möglich ist, wenn sie sich auf Verständigung und Zusammenwirken zwischen den erhaltenden, den conservativen und gemäßigt liberalen Richtungen stützt und hierfür eine parlamentarische Mehrheit vorhanden ist, wie sie im Reichstage lange Jahre zum Schaden des Gemeinwezens vermisst und vor Kurzem erst wiederhergestellt wurde. Es herrscht glücklicherweise die Einsicht, daß gegen die Macht der verneinenden und zerstörenden Elemente in Deutschland die positiven Richtungen nothwendig zusammenhalten müssen, weil sie einzeln zu schwach sind. Die letzten Jahre unserer Reichsgeschichte haben doch eine Mahnung hinterlassen, die so rasch nicht wird vergessen werden können.

Gestern hielt die hiesige Section des Riesengebirgs-Vereins ihre erste Sitzung in diesem Winterhalbjahre ab. Nachdem der Vorsitzende, Herr Professor Dr. Rosenberg, die sehr zahlreiche Versammlung begrüßte, hielt Herr Gymnasial-Oberlehrer Dr. Schulz einen Vortrag: „Von Askra nach Pirschberg.“ Der Herr Vortragende ging davon aus, daß jetzt gerade 100 Jahre vorfließen, seit der Stadtdirector Schönau die Pflanzung des Felsens begonnen und Wege dahin geschaffen hat. An letzteren waren Tafeln aufgestellt, welche Verse aus den Ibyllen des Apollon enthielten. Es wird sodann ein sehr specielles Bild des griechischen Hellen, als des Sitzes der Musen, an dessen Fuß Askra lag, entworfen, sowie eine ebenso wissenschaftliche als interessante Darstellung der Entwicklung des gesammten Kulturens sowie deren hauptsächlichsten Spaltungen in die Zeus- und Dionysos-Religion gegeben. Einzelne Proben aus griechischen Dichtungen sowie die Vorgebung einer großen Anzahl herrlicher Bilder belebten die Gegenstände des Vortrages. Auch über den Begriff des Wortes „Museum“ verbreitete sich der Vortrag ausführlich, um sodann die Uebersetzung der Kunst von Griechenland nach dem römischen Reiche zu schildern, sowie die Musengruppe im Vaticanum, „Saal der Musen“ und schließlich der „Familie des Licomedes“, einer Musengruppe, als der Hauptzierde des Berliner Museums, zu gedenken. — Allseitiger Beifall sowie Erheben der Anwesenden von den Plänen lobte den Redner am Schluß des überaus interessanten Vortrages. — Im Anschluss hieran brachte Herr Gymnasiallehrer Dr. Negel einige Vorgegebungen zum Vortrag, die in diesem Jahre ebenfalls jubiliren. Im Jahre 1787 besuchte Friedrich Wilhelm II. unsere Stadt, während Friedrich der Große 1785 zum letzten Male hier geweilt hatte. 1787 starb auch Pastor Tobias Bostmar, der die älteste Beschreibung des Riesengebirges geliefert, sowie der Berggeschworene Weiß, welcher große Actienwerke gegründet. — Es wird ferner zur Zeichnung von Bergen zum Bau des Hotels am Mittagstein, a 190 Mk., deren Verzinsung mit 4 1/2 % garantirt wird, bringen empfohlen. — Herr Kaufmann Zül. Seifert legt ein Heft mit 12 vorzüglichen Photographien vom Riesengebirge vor, dessen Preis nur 3,50 Mk., für Mitglieder des Vereins 3 Mk. beträgt. — Es wird darauf hingewiesen, daß Entwerfungen in das bei Herrn Zelder ausliegende Beschwerdebuch nur Thatsachen enthalten sollen, daß dagegen jede beleidigende Form vermieden werden möge. — Zu den Forderungen des Vereins sprachverein will sich die Section sehr sympathisch stellen und in Schrift und Rede die entbehrlichen und durch deutsche Ausdrücke leicht zu erlegenden Fremdwörter möglichst vermeiden. Schluß der Sitzung 1/2 11 Uhr.

(Schwurgerichtssitzung vom 24. October cr.) Wegen dreier Amtsverbrechen betritt der frühere Posthilfsbote Paul Eward Carl Weirauch aus Bollenhain die Anklagebank. Der Angeklagte war seit 1. Mai 1885 als Briefträger bei dem Postamt zu Bollenhain angestellt und hatte am 27. Mai den Dienst-eid geleistet. Am 7. Juli cr. hatte er die Briefbestellungen in Ober-Witzgsdorf zu besorgen, wobei ihm vom Schuhmacher Pütz eine Postanweisung und der Betrag von 46,10 Mk. behufs Weiterbeförderung übergeben wurde. Diesen Betrag hat der Angeklagte in sein Annahmebuch nicht eingeschrieben und auch dem Postamt zu Bollenhain nicht abgeliefert. Er giebt an, dieses Geld verloren zu haben. Am Abend des 11. Juli cr. kam der Angeklagte in die Grenzhäuser zu Blumenau zu dem ihm bekannten Stellenbesitzer Jung, legte sich auf eine Postbank und schlief ein. Am andern Morgen wunderte sich Jung, daß er nicht in den Dienst gehe und fragte ihn, ob ihm etwa Geld fehle, er (Jung) wolle ihm, wenn dies der Fall ist, es geben. Jung erhielt nur die Antwort, daß ihm unwohl sei. Der Angeklagte ließ seine Kleidung in der Stube liegen und zog sich den Schlafrock des Jung an, er ging in den Garten und lehrte nicht mehr zurück. Nachmittags wanderten sich die

Jung'schen Eheleute, daß Weirauch immer noch nicht da sei, sie suchten Alles aus, fanden aber nur die Brieftasche desselben verpackt vor, in welcher einige 50 Mk. Geld und Briefe lagen. Da Jung nichts Gutes ahnte, nahm er die Tasche und trug sie nach Bollenhain. Es wurde festgestellt, daß der Bestand an Postwertzeichen in Höhe von 10,05 Mk. und vom Betrage einer Postanweisung in Höhe von 57,00 Mk. 1,10 Mk. fehlte. Weirauch wurde unterdessen entdeckt und unter allerlei Vorwänden zum Bleiben genöthigt, bis seine Verhaftung erfolgte. Von den Geschworenen wird der Angeklagte der Unterschlagung in einem Falle schuldig befunden. Er wird unter Annahme mildernder Umstände auf 1 Jahr 6 Monat Gefängniß verurtheilt; zugleich wird ihm auf die Dauer von 2 Jahren die Befähigung abgesprochen, ein öffentliches Amt zu bekleiden. — Unter Ausschluss der Öffentlichkeit wird wegen Vergehen gegen § 177 I gegen den Eisenbahnarbeiter Hermann Gustav Scholz aus Löwenberg verhandelt. Er wird für nichtschuldig befunden und freigesprochen; auch wird seine sofortige Haftentlassung verfügt.

— Das seit October neu erscheinende Kriegervereinsorgan „Appell“ hat einen Preis von 20 Mk. ausgesetzt auf die beste Beantwortung der Frage: Wie interessirt man am besten die Mitglieder der Kriegervereine für die Versammlungen, so daß sie dieselben regelmäßig und gern besuchen und wie wirkt man darauf ein, daß möglichst viel frühere Soldaten den Kriegervereinen beitreten?

[Polizei-Bericht.] Verloren von einem Feuerwehrmann von der Hospital- bis zur Schildauerstraße ein Beil.

— Den Gerichten ist ein Rundschreiben des Justizministers in Berlin zugegangen, in welchem der Rath ertheilt wird, jugendliche Verbrecher nicht zu kurzen Freiheitsstrafen zu verurtheilen, weil die Erfahrung gelehrt habe, daß die jugendlichen Bestraften mit älteren Gefangenen zusammenkommen, welche den unheilvollsten Einfluß auf die jugendlichen Gemüther ausüben, während sie, wenn sie, längere Freiheitsstrafen büßen, in besonderen Gefängnissen untergebracht werden, wo doch der Hauptzweck der Strafe: Besserung des Bestraften durch strenge Zucht und durch Heranziehung zu nützlicher Thätigkeit, zu erreichen wäre.

S. Bollenhain. Der hiesige Frauenverein veranstaltete vom 1. October 1886 ab bis dahin 1887 von dem Ertrage der freiwilligen Mitgliederbeiträge an 41 Arme an jedem Donnerstage der Monate Januar, Februar und März eine kräftige Mittagsmahlzeit. Die daraus erwachsenden Kosten betragen 150,80 Mk., welchen eine Einnahme von 230,50 Mk. gegenübersteht. Vier arme Wäscherinnen wurden mit den Zinsen der Maria Butschschen Stiftung bedacht.

h. Greiffenberg. Den 23. d. M., Abends, ist hier im Queisthal der Arbeiter Kirschbaum todt aufgefunden worden. Die Leiche zeigte im Gesicht und am Kopf Blutspuren von Verletzungen, welche dem Verstorbenen anscheinend von fremder Hand zugefügt sind. — Hoffentlich wird durch die Untersuchung die Sache aufgeklärt.

* Von den wegen Verdachts der Verletzung verhafteten deutschen Zahlmeistern sind zwei (aus Böhmen und Hörter) endgültig mit Zuchthaus bezw. Gefängniß bestraft. Der Lieferant Wollant und sein Agent, ein disziplinarisch aus dem Dienst entlassener Intendantur-Sekretär, welche die Zahlmeister verleitet hatten, befinden sich noch in Haft.

z. Roskendorf-Beschwitz, 24. October. Heute wurde auf dem Fußwege beim Wasserwerke eine männliche Leiche gefunden, die aus Mund und Nase blutete. Die linke Seite zeigte eine Schußwunde; eine Waffe fand man nicht vor. In der linken Brusttasche wurde eine silberne Taschenuhr gefunden, welche noch im Gange und mit „M. Fuchs“ gezeichnet war.

ß. Biegnitz, 22. October. Ein Arbeiter der Webfabrik in dem nahegelegenen Alt-Bedern nahm gestern den etwa 5 Jahre alten Sohn des Werkführers mit auf den Boden der Mühle hinauf, wo die Leinsamenvorräthe aufgespeichert werden. Um ihn „bange“ zu machen, setzte er den Knaben — trotz schon früher erfolgter Verbote, derartige Aengstigungsversuche zu unterlassen — auf einen mit Wein angefüllten Trichter, dessen Rohr in die unteren Stagen hinabfuhr. Pöblich wurde von unten der Schieber geöffnet, der Knabe stürzte rücklings in die Tiefe und ward von dem nachschiebenden Wein sofort überschüttet. Obwohl es dem Arbeiter noch gelang, die Hand des Kindes zu erfassen, vermochte er doch nicht, dieselbe festzuhalten. Nachdem der Trichter geleert war, fand man die Leiche des Knaben.

r. Sagan, 23. October. Ein von einem orkanartigen Sturm begleitetes Schloßwetter hat gestern Abend in unserer Stadt gewüthet. Eisstücke von der Größe einer Wallnuß fielen zur Erde und im Augenblick waren die Kaminsteine damit angefüllt. Viele Fensterstöße sind an der Wetterseite der Häuser zertrümmert worden.

* Nach vorangegangener Gottesdienste, für die evangelischen Mitglieder in der Hauptkirche zu St. Elisabeth, für die katholischen in der Kathedrale ad St. Joannem fand am 23. d. Mts., Mittags 12 Uhr, im Saale des Ständehauses zu Breslau die feierliche Eröffnung

des XXXII. Schlesiens Provinzial-Landtages statt, wobei Oberpräsident Wirkl. Geheimrath Dr. v. Seydewitz die Eröffnungsrede hielt. Der frühere Präsident Herzog von Ratibor ward durch Acclamation wiedergewählt, ebenso als stellvertretender Präsident der Oberbürgermeister Friedensburg. — Die Constituierung ist die folgende: Zum Vorsitzenden resp. Stellvertreter wählte der I. Ausschuss (für die Feuer-Societäts-, Bandarmen-, Irren-, Taubstumm-, Blinden- und Hebammen-Angelegenheiten) den Abg. Geh. Reg.-Rath und Landrath v. Heydebrand und den Kammerherrn Grafen v. Rittberg; der II. (Agrar-) Ausschuss den Staatsminister Dr. Friedenthal und den Kammerherrn v. Stöcker; der III. (Finanz-) Ausschuss den General-Landschafts-Director Graf von Büdler-Burg haus und Kammerer v. Pisselstein; der IV. Ausschuss (für Wegebauten) den Landrath a. D. v. Köder und Heinrich IX. Prinz Neuf; der V. Ausschuss (Central-, zugleich für Organisation und Petitionen) Prinz Carl zu Hohenlohe und den Geh. Regierungsrath Clearius.

Cosel, 20. October. Der Pächter der Restauration im alten Schloß hat eine große Zahl schwedischer Münzen aufgefunden. Der Werth derselben soll erheblich sein.

Bermischtes.

— Dr. Schliemann hat auch seine große, in Athen befindliche Sammlung testamentarisch für Berlin im Falle seines Todes bestimmt, so daß künftig alle seine Sammlungen dort vereinigt sein werden.

— Bei Schießübungen mit einer Revolverkanone auf dem Feuerwerkslaboratorium in Spandau waren einem Arbeiter beide Hände abgeschossen. Nach dem Unfallgesetze erhielt er monatlich 47 Mk. 45 Pf. Da dieser Betrag für seine Familie nicht ausreichte, wandte er sich an den Kaiser. Er erhält jetzt aus den Ueberschüssen der Restauration des Feuerwerkslaboratoriums monatlich 42 Mk. 55 Pf., in Summa also 90 Mark pro Monat.

Forst, 22. October. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern in der B. Robisch'schen Tuchfabrik. Die an der Krempel beschäftigte Fabrikarbeiterin Anna Mölle aus Gulo, ein 21 jähriges junges Mädchen, glättete sich ihr Haar und hatte die langen Flechten gelöst herunterhängen. Da kommt sie durch eine unvorsichtige Bewegung dem Treibriemen zu nahe, die schweren Flechten verwickeln sich am Riemen, ein einziger fürchterlicher Ruck, und die ganze Kopfhaut vom Nacken bis zur Stirn ist dem armen Mädchen heruntergerissen. Auch ein Ohr war der Bedauernswerthen abgerissen, doch wurde dasselbe von den schnell herbeigeeilten Ärzten wieder angenäht.

— Die Nachricht, daß Dr. Jerusalem, der Director der fallirten Leipziger Disconto-Gesellschaft, in Mülhausen im Elsaß ergriffen worden sei, bestätigt sich nicht. Wie die „N. B.-Ztg.“ schreibt, ist der dort Verhaftete ein aus Bremen flüchtig gewordener Verbrecher.

Leipzig, 22. October. Der Gläubiger-Ausschuss der Leipziger Disconto-Gesellschaft stellte fest, daß die Bilanzen bereits seit dem Jahre 1883 gefälscht sind. Die Deposits befinden sich in Ordnung.

— Je 1000 Mark Belohnung hat die Leipziger Staatsanwaltschaft für die Ergreifung der flüchtigen Bankdirectoren Jerusalem und Winkelmann ausgesetzt.

— In Unterhainzendorf bei Reichenbach in Sachsen ist neuerdings die Trichinosis aufgetreten. Die Zahl der erkrankten Personen beträgt über 30. Die Entstehung ist darauf zurückzuführen, daß die sämmtlichen erkrankten Personen in einer Hainzendorfer Restauration von sogenannter „Bauernbratwurst“ gegessen haben, welche sich nachmals als trichininhaltig erwiesen hat.

— Elf Officiere der Moskauer Geheimpolizei sind wegen Theilnahme an den Verbrechen notorischer Räuber wegen Verurtheilt worden, fünf zur Deportation nach Sibirien, sechs zu Gefängnißstrafen.

— In Rußland werden gegenwärtig an der deutschen Grenze viele Kasernen gebaut. Die Unternehmer sind Russen, welche nur russische Zimmerer unter Aufsicht höherer Militärs beschäftigen dürfen.

— Die Verurteilung der sieben zum Tode verurtheilten Chicagoer Anarchisten wird in diesen Tagen vor dem Bundesgericht in Washington, der letzten Instanz, verhandelt werden.

Briefkasten.

Herrn S. in W. Der „Preussische Hof“ umfaßt 2 Gebäude, deren eins die Front nach der Promenade, das andere die Front nach der Langstraße kehrt, und welche beide einen Hofraum mit einander in Verbindung stehen; die Ecke der Langstraße und der Promenade bildet das Justizratz-Wenzels'sche Haus, welches durch die beiden Gebäude des „Preussischen Hof“ und dessen Hofraum umfaßt wird. Ausgebrannt ist der an der Promenade gelegene Theil des Hotels.

Dieses Blatt wird täglich auf Bahnhof Hirschberg in die Waggonen sämtlicher abgehenden Personenzüge, sowie auf den Stationen Lauban und Ruhbank in alle in der Richtung nach Hirschberg passierenden Züge eingelegt.

Heute Nachmittag 2 Uhr entschlief nach längerem Leiden im 76. Lebensjahre unsere innigstgeliebte, hochverehrte Tante und Großtante,

Fräulein Pauline Kaulfuss,

was wir tiefbetrübt hiermit anzeigen. 3029

Hirschberg, den 23. Oktober 1887.

Marie Schmid. Charlotte Schmid.
Anna, verw. Oberstabsarzt **Haering,** geb. **Schmid**
und ihre fünf Söhne.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 26. October, Nachmittags 1 Uhr, statt.

Liebau in Schlesien.

Montag, den 14. November 1887, Vormittags: 3014

Vieh- u. Pferdemarkt.

Ein junger Mann sucht bescheidene Wohnung, event. mit Pension bei anständigen Leuten. Offerten mit Preisangabe abzugeben an

L. Springer, Photograph.

Warmbrunnerstraße 21

ist die I. Etage für 480 Mark jetzt oder später zu vermieten. Näheres bei **Erlor** daselbst.

Auf die in meinem Schaufenster ausgestellten Waaren mache besonders aufmerksam.

Emil Jaeger.

National, Versicherung gegen Trichinen-Gefahr zu Cassel

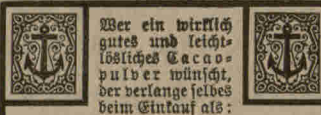
einzelner Schweine und im Abonnement. Entschädigung Tages-, Markt-, bezw. Einkaufspreis voll — ohne Abzug.

G. Nördlinger,

Kaufmann in **Hirschberg.**
Agenten allerorts gesucht.

Thüringer Kunstfärberei

Annahme u. Muster bei **Anna Opitz,** Weibbibliothek, 2317 am Markt Nr. 3. **Königsee**



Anker-Cacao

Preis 80 Pfg., 1 1/2 und 3 Mk. die Dose. Vorsichtlicher Geschmak, großer Nährwerth und leichte Verdaulichkeit sind anerkannter Vorzüge dieses Fabrikats, das in denselben Geschäften vorrätig ist, welche die so beliebte „Anker-Chocolade“ führen.

Ein Wort an Alle,

welche Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch oder Russisch wirklich sprechen lernen wollen. **Gratis u. franco** zu beziehen durch die **Rosenthal'sche Verlagshandlung** in **Leipzig.** **Planinos** kostenfreie Probefendung billig baar oder Raten. Prospect gratis. Fabrik **Weidenslauffer, Berlin NW.**

Ebhardt's Jugendbibliothek.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Jeder Band umfasst 17 Bogen gr. 8^o. Preis eines jeden Bandes, elegant in Leinwand u. mit Goldprägung gebunden, 4,50 Mark.

Der Held des Niger. Historisch-biographische Erzählung aus Inner-Afrika. Der kernbeigeren Jugend gewidmet von Dr. Hoffmann. Mit sechs Holzschmittillustrationen und einer Karte von Senegambien. (Bd. I.)

Mozart. Leben u. Schaffen eines großen Künstlers. Der reiferen Jugend gewidmet von W. Ladowitz. Mit sechs Holzschmittillustrationen. (Bd. V.)

Die Weltfahrt des Centurion. Eine Geschichte aus dem Seemannsleben. Der kernbeigeren Jugend erzählt von Dr. Hoffmann. Mit sechs Holzschmittillustrationen. (Bd. II.)

Ein deutscher Ritter. Geschichtliche Erzählung aus der Zeit des Bauernkrieges. Nach Hellers „Florian Geher“, für die reifere Jugend bearbeitet von Rudolf Scipio. Mit sechs Illustrationen in Photoaquatinta. (Bd. VI.)

Wilde Szenen aus allen Zonen. Erzählungen für die reifere Jugend von W. Ladowitz. Mit sechs Holzschmittillustrationen. (Bd. III.)

Dietrich von Bern und seine Schildgesellen. Eine Erzählung nach bergleichnamig. Amelungenfage. Der deutschen Jugend gewidmet von Oskar Höcker. Mit sechs Illustrationen in Photoaquatinta. (Bd. VII.)

William Shakespeare und Altengland. Kulturhistorische Erzählungen aus d. Regierungszeit Elisabeths. Der reiferen Jugend gewidmet von Oskar Höcker. Mit sechs Illustrationen in Photoaquatinta. (Bd. IV.)

Witten im Leben. Erzählung für unsere erwachsenen Lächter von Anna Gnebow. Mit sechs Illustrationen in Lichtdruck. (Bd. VIII.)

Einige Artikele der Presse.

„Bollendetes in Wahl des Stoffes und äußerer Ausstattung.“ („Dsch. Ztg.“ Wien.)
„Ebhardt's Jugendbibliothek ist ein Werk, das man nur auf das Beste der deutschen Familie zur Benutzung für die reifere Jugend empfehlen kann.“ („Die Presse.“ Wien.)
„Prächtigere und nützlichere Geschenke für den Weihnachtsfest lassen sich kaum denken.“ („Deutsches Heim.“ Berlin.)
„In sämtlichen Büchern waldet ein feiner, pädagogischer Lakt, verbunden mit sicherer

Kenntniß dessen, was dem jugendlichen Gemüth Lust und Freude bereitet.“ („Der Bazar.“)
„Möge man einen Band wählen, welchen man wolle, man wird jedenfalls keinen Fehlgriff thun.“ („Königsb. Hartung'sche Ztg.“)
„Grundverschiedene Stoffe sind hier mit gleicher Meisterschaft, anziehend und befehend zugleich, für die reifere Jugend bearbeitet.“ („Pester Lloyd.“)

Thee u. Vanille in großartiger Auswahl zu bekaunnt billigsten Preisen empfiehl 2850
Victor Müller, Drogenhandlung am Burgthurm.

A. Berndt's Wildhandlung empfiehl am Freitag: **frischen Hirsch, getheilt,** von Donnerstag ab: **Karpfen und Hechte, lebend.** 3033

Meteorologisches. 25. October Vorm. 9 Uhr. Barometer 724 m/m (gestern 720). Luftwärme + 1 1/2^o R. Niedrigste Nachttemperatur 0^o R. **F. Hapel, Schildauerstraße 7.**

Hotel zu den 3 Bergen, Hirschberg i. Schl. **Freitag, den 28. d. Mts.,** Abends 8 Uhr:

Vortrag des Afrikareisenden **Gerhard Rohls** über „**Sausibar, die Ostküste von Afrika und die deutsche Colonisation daselbst.**“ Billeis à 1 Mk., für Schüler 50 Pfg. in der Buchhandlung von **Georg Schwaab.** 3031 3025

Concerthaus. Heute, Mittwoch, den 26. October cr.: **Großes Extra-Concert** von der vollständigen **Stadt-Capelle** (Dirige: **Frl. Käthy Müller.**) Anfang 8 Uhr Abends. Entrée 50 Pf. Billeis à 40 Pf. vorher bei **Herrn E. Jaeger,** Langstraße und **R. Weidner,** Bahnhofstraße. 3026

Zur Kirmes, morgen **Donnerstag,** den 27. October ladet freundlichst ein **Klein** in Erdmannsdorf. 3032

Gasthof zum Kronprinzen, Ruhbank. **Zum Kirmes-Ball,** morgen, den 27., ladet ergebenst ein **H. Wiemer.** 3025

Polytechnischer Verein.
General-Versammlung

Donnerstag, den 27. October cr., Abends 8 Uhr im Saale des Hotels „zum weißen Roß“. Tages-Ordnung: Jahresbericht. Rechnungslegung pro 1886/87. Vorstandswahl. **R. Hoffmann.** 3027

Im Verlage von **Paul Oertel,** Hirschberg i. Schl., ist erschienen: **Erdmannsdorf.** Seine Sehenswürdigkeiten und Geschichte. Von **Th. Donat,** stellvert. Vorsitzenden des **R.-G.-V.** 164 Seiten 8^o, mit 2 Holzschnitten. **Preis 2 Mark.**

Inhalt: Beschreibung des Orts. — Geschichte des Orts: Die Besitzer der Herrschaft vor Smeisenau. Erdmannsdorf unter Smeisenau. Erdmannsdorf unter König Friedrich Wilhelm III. (der Bau der Kirche; die Einwanderung der Zillertthalen; ein angeblich geplantes Attentat). Erdmannsdorf unter Friedrich Wilhelm IV. (die Gründung der Flachsgarn- Maschinen-Spinnerei). Erdmannsdorf unter Kaiser Wilhelm I.

Berliner Börse vom 24. October 1887.

Geldsorten und Banknoten.			Deutsche Hypotheken-Certifikate.		
	Zinsfuß.			Zinsfuß.	
20 Fres.-Stücke	16,35	Pr. Bb.-Cb. VI. rückz. 115	4 1/2	114,20	
Imperials	100,00	do. do. X. rückz. 110	4 1/2	111,30	
Defterr. Banknoten 100 Fl.	162,85	do. do. X. rückz. 100	4	102,00	
Russische do. 100 R.	180,00	Preuß. Hyp.-Verf.-Act.-G.-Cert.	4 1/2	103,00	
Deutsche Fonds und Staatspapiere.			Bank-Actien.		
Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,10	Breslauer Discontobank	5	92,50
Preuß. Cons. Anleihe	4	106,70	do. Wechselbank	5 1/2	100,25
do. do.	3 1/2	100,60	Niederlausitzer Bank	5	91,60
do. Staats-Schuldcheine	3 1/2	100,00	Norddeutsche Bank	6 1/2	148,00
Berliner Stadt-Obblig.	4	104,40	Oberlausitzer Bank	5 1/2	108,90
do. do.	3 1/2	99,50	Defterr. Credit-Actien	8 1/2	—
Berliner Pfandbriefe	5	115,90	Bommerische Hypothekbank	6	56,00
do. do.	4	105,00	Bosener Provincialbank	6 1/2	115,00
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2	98,90	Preuß. Hyp.-Verf.-Act.-Bank	5 1/2	109,50
Bojensche do.	4	102,30	Preuß. Centr.-Hyp.-Bk.	8 1/2	134,75
Schles. altlandtschaftl. Pfandbriefe	3 1/2	99,10	Preussische Hypoth.-Verf.-Bk.	5 1/2	104,25
do. landtschaftl. A. do.	3 1/2	98,40	Reichsbank	6 1/2	134,75
do. do. A. u. C. do.	4 1/2	—	Sächsische Bank	5 1/2	107,00
Bommerische Rentenbriefe	4	103,90	Schlesischer Bankverein	5	112,60
Bojensche do.	4	103,80	Industrie-Actien.		
Preussische do.	4	103,80	Erdmannsdorfer Spinnerei	3 1/2	61,10
Schlesische do.	4	104,00	Breslauer Pferdebahn	5	127,20
Sächsische Staatsrente	3	90,70	Berliner Pferdebahn (große)	10 1/2	261,00
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2	147,75	Braunschweiger Zute	6	151,50
Deutsche Hypotheken-Certifikate.			Schlesische Leinen-Fab. Krauska	7	117,50
Deutsche Cr. Cb. Pfbb.	3 1/2	98,00	Schlesische Feuerversicherung	30	1920
do. do. IV	3 1/2	95,00	Ravensbg. Spin.	7	116,25
do. do. V	3 1/2	91,50	Bank-Discont 3/8. — Bombard.-Zinsfuß 4 ^o .		
Pr. Bb.-Cb. rückz. I. u. II. 110	5	112,00	Privat-Discont 2 3/8.		
do. do. III. rückz. 100	5	107,25			
do. do. V. rückz. 100	5	107,25			
do. do. VI.	5	107,25			